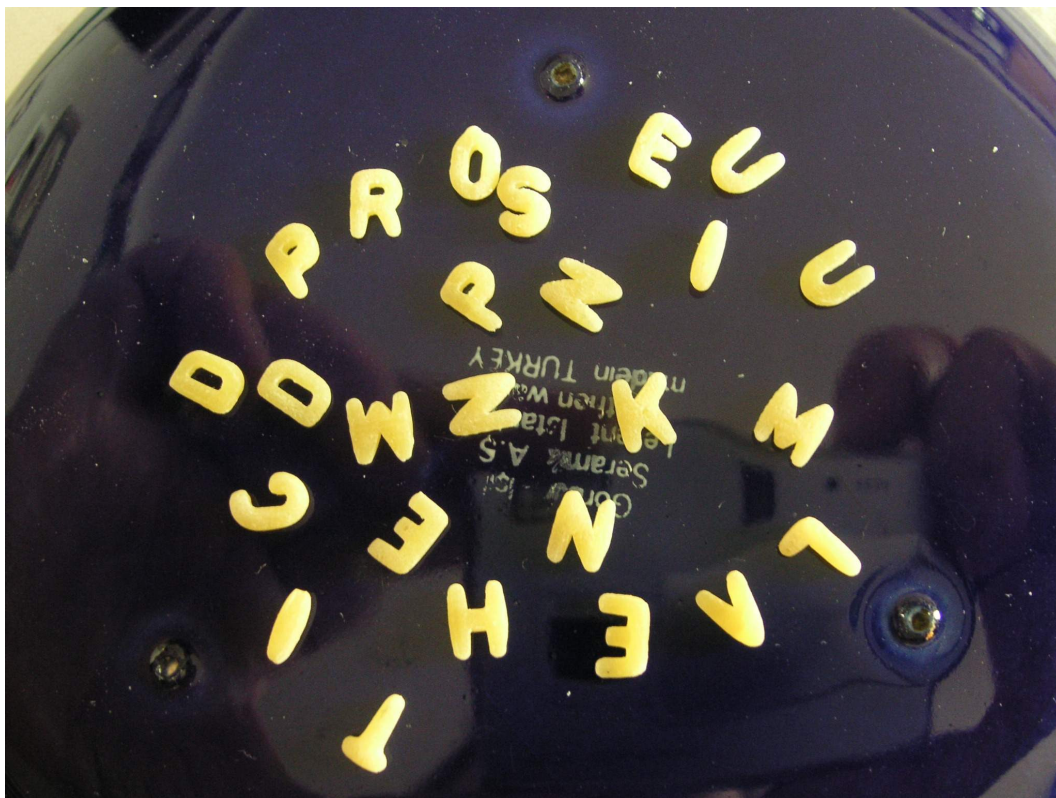


## Ein Versuch, die Zukunft aus der Buchstabensuppe zu lesen.

Bei einem der letzten Jahreswechsel gab es nach den turbulenten Feierlichkeiten wieder einmal einfache Kost und daher stand auch eine sogenannte „Buchstabensuppe“ auf dem Tisch. Das ist etwas Ähnliches wie eine Nudelsuppe, aber an Stelle von Nudeln gibt es eben die Buchstaben des Alphabets aus Teig geformt. In Erinnerung an die verschiedenen Versuche, zu Sylvester durch Tricks wie Blei gießen oder Kaffeesud lesen in die Zukunft zu blicken, versuchte ich, während ich lustlos in der Suppe herumlöffelte, aus diesem Buchstabengewirre etwas Sinnvolles herauszulesen.

Obwohl ja unsere gesamte Weltliteratur aus den wenigen Buchstaben des Alphabets besteht, umgekehrt wollte es nicht funktionieren. Ich konnte in der Suppe kaum ein sinnvolles Wort entdecken, wenn man von einsilbigen Gebilden wie „EI“ oder „AHA“ absieht. Bevor ich die Sache auf sich beruhen ließ, schöpfte ich noch einmal mit dem Löffel einige Buchstaben heraus – ehrlich: ich wollte eigentlich nicht weiter essen - und legte sie zum Trocknen an den Tellerrand. Vor dem Schlafen gehen drapierte ich das Ganze noch einmal auf einem Teller, das sah so dann aus:



und wenn man die Buchstaben in eine Reihe legte, so:



Nochmals korrekt wiedergegeben, folgende Buchstabenreihe:

**H T I C W D D P R O S E U K I U M L A E N E N P N**

Ich memorierte ein paar mal diese Reihe und wollte mein Unterbewusstsein im Schlaf arbeiten lassen. Und wirklich erschien mir im Traum ein Zwerglein, das mir zuraunte: „Mut, es wird klappen“ und anschließend kichernd verschwand. Am nächsten Morgen versuchte ich diesen Satz aus meinen Nudelsuppenbuchstaben zu formen, zuerst blieb ein Teil über aber dann konnte ich auf dem Tellerrand auslegen:

**EI DOCH; MUT ! ES WIRD NUN KLAPPEN!**

Alle Buchstaben waren verwendet worden, nur die Satzzeichen habe ich der besseren Lesbarkeit halber hinzugefügt. Hatte ich „Nudelsuppe“ gedacht? Das könnte sich ausgehen und wirklich, bald waren folgende Sätze aus allen Buchstaben ohne Rest gebildet

**WIE KOCHT MAN NUDEL RINDSUPPE?**

und

**KOCH NUDELSUPPE MIT DIN-WAREN.**

Letzterer Satz war mir wahrscheinlich eingefallen, da es sich bei besagtem Teigwarenpackerl um ein deutsches Fabrikat handelte (DIN im Gegensatz zur ÖNORM) und jetzt gab es kein Halten mehr: neue Varianten mit „NUDEL“ und „SUPPE“ und „KOCH“ wurden geboren; aber auf wundersame Weise stets ohne Restbuchstaben!

**IN ULM, DA WEINT DER SUPPENKOCH.**

**DIE WILDSUPPENTUNKE ROCH MAN**

(Klar, deutsches Produkt, die TUNKE !!)

**WER KOCHT DEM PIPIN SAUNUDELN?**

**WINTERNUDELSUPPENKUCHMAID.**

Ich versuchte, mir vor dem nächsten Abend und zum Einschlafen das hilfreiche Zwergerl vorzustellen. Wirklich, ganz am Beginn des schönen Traums raunte es mir zu:

**DU, SEPPL; KOCH NIE UNTERM DIWAN.**

Ich hatte nicht die Kraft, ihm zu entgegnen, dass ich nicht der Seppl sei, da erklärte mir der Wicht weiter:

**SEPP, KNUT UND EDI WAREN IM LOCH.**

Nun gab ich mich zufrieden und schlief traumlos weiter. Doch kurz vor dem Erwachen hörte ich Stimmen, dass es mit Karl vorbei sei, er habe der Pepi seine Liebe aufgekündigt. Dann erwachte ich. Was könnte mir dazu einfallen:

**DU KLEINE, WIR MACHEN STOPP UND :::**

sagt der Karl, später fragt die Schwester der Pepi:

**WEINST DU NOCH UM DEN KARL, PEPI?**

Die Pepi meinte dazu nur:

**DAS EKEL NIPPT OCH WEIN UND RUM.**

Schon war der nächste Traum angesagt. Diesmal sah ich ein Lichtspieltheater – auch Kino genannt – vor meinem träumenden Auge und – ihr werdet es nicht glauben – folgende Kinoplakate:

**W.D. DURON : PANIK UM PESTLEICHEN .**

**KURT WINNE: DIE MONDSCHALUPPE.**

**DAS KINO PUMPT WUNDERLEICHEN.**

Und ein vorbeigehender Passant, von einem Bekannten angesprochen, meinte nur

**DU LEO, WIR PUMPEN NICHTS - DANKE.**

Als er sich abwandte, stürzte er beim nächsten Schritt und der Schnorrer rief ihm nach:

**AU WONNE, DER DICKE PLUMPST HIN.**

Schweißgebadet erwachte ich und überprüfte die gemerkten Sätze und alle waren aus den Buchstaben meiner Buchstabensuppe ohne Hinzufügen und ohne Rest zusammengefügt. Ich schrieb das Resultat nieder, zeigte es meiner Oma, die darüber ganz erstaunt war und auch Paulchen kratzte sich verwundert den Kopf. Da entfuhr es mir:

### **DU, OMI, WIPPEN NUR STAHLDECKEN?**

Worauf Oma – auch nicht ganz logisch – meinte:

### **PAUL SPUCKT MODERNE WINDE HIN.**

Als ich den ganzen Schrieb meinem Opa unter die Nase hielt, nippte er nur an seinem Cognac und meinte, das sei ja ein

### **PANOPTIKUM DES WUNDERLICHEN.**

--- 000 Ende 000 ---

Fußnote:

Ehrlich gesagt, diese unglaublichen Kombinationen habe ich in einem Zauberbuch entdeckt und hier für meine Freunde wiedergegeben. Die Träume habe ich allerdings selbst „erlitten“.

„Panoptikum des Wunderlichen“ von Dr. Aloys Christof Wilsmann, Nürnberg 1941